Der Bau des Landesmuseums

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich**

Band (Jahr): **7-8 (1898-1899)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Bau des Landesmuseums.

Die eigentlichen Bauarbeiten hatten mit Ende des Jahres 1897 ihren Abschluss gefunden. Was noch zu thun übrig blieb, bezog sich mehr auf die Dekoration der Façaden des Gebäudes oder bestand in Vollendungsarbeiten im Inneren desselben. Dabei galt es, namentlich mit Bezug auf die Aussendekoration, das Landesmuseum in harmonischen Einklang mit den angebauten Flügeln der Kunstgewerbeschule und des Kunstgewerbemuseums der Stadt Zürich zu bringen, deren dekorative Ausschmückung zu diesem Zwecke verschoben worden war. Diese bestand einesteils, namentlich längs der Dachverschalung, in Freskofriesen nach Art der gotischen Flachschnitzereien, wie sie das Museum in seinen Zimmern in mustergültigen Originalien besitzt, teils in Steinhauer- und Bildhauerarbeiten, die allerdings nur zum Teil ausgeführt wurden. Nebenbei wurden auch die Wege, Plätze und Gartenanlagen um das Gebäude angelegt. Im Innern waren namentlich zahlreiche Verputz- und Malerarbeiten auszuführen. Dazu gesellte sich die Erstellung von Holzverkleidungen, teils Getäfer, Fenstergesimse etc., teils Einschalungen der Heiz-, Ventilations- und Beleuchtungs-Einrichtungen. Den Schluss bildeten die notwendigen Aufräumungsarbeiten. Nicht vollendet wurden auf den Termin der Museumseröffnung die Schatzkammer, zwei Stockwerke der Bauabteilung VII und die Räume im Thorturme. Nach Eröffnung des Museums erwies sich die von der Landesmuseums-Kommission längst beschlossene vollständige Abschliessung des Museumshofes durch eiserne Gitter und Portale als notwendig, und es wurde vom Stadtrat deren Erstellung beschlossen, aber im Berichtsjahre noch nicht vollendet.